



Presseinformation

Weiden i. d. OPf., 12.11.2020

Verantwortlich: Mathias Rosenmüller, Behördenleiter

Pressemitteilung Standicherheit von kleinen Stauanlagen

Mit dem Dambruch des Schneidweihers oberhalb von Oberbibrach im Juni dieses Jahres gewinnt die Überprüfung der Standicherheit von kleinen Stauanlagen, wie beispielsweise von Fischteichen, wieder verstärkt an Bedeutung. Derartige Ereignisse können zu hohen Sachschäden führen oder gar eine Gefahr für Leib und Leben darstellen. Insbesondere bei Teichen, die bereits seit vielen Generationen weitervererbt werden, fehlt bei den Betreibern häufig das Bewusstsein für die Gefahren, die von einem Dambruch ausgehen können. Und ebenso das Bewusstsein für die Verantwortung, die sie dadurch tragen.

Insgesamt gibt es im Amtsbezirk des Wasserwirtschaftsamtes Weiden etwa 21.000 Teiche und stehende Gewässer. Im Rahmen eines Schwerpunktprogrammes der technischen Gewässeraufsicht zur Überprüfung der Stauanlagensicherheit erhebt das Wasserwirtschaftsamt Weiden derzeit Stauanlagen, die aufgrund Ihrer Größe und Ihrer Lage zu Bebauung oder Infrastruktur ein erhöhtes Gefährdungspotenzial aufweisen. Diese werden dann vor Ort noch einmal genauer auf offensichtliche Defizite hin überprüft.

Im Vergleich zur Gesamtzahl der Anlagen wurde bisher nur bei wenigen Anlagen Handlungsbedarf festgestellt (zum Vergleich: im Landkreis Tirschenreuth wurden von etwa 5.700 Teichen und stehenden Gewässern bisher 26 Anlagen identifiziert). Dennoch gibt es die ein- oder andere Anlage mit offensichtlichen Defiziten. Dies kann z.B. eine fehlende oder nicht funktionstüchtige Hochwasserentlastung, ein hoher und steiler Dammkörper oder Sickerwasseraustritte und Ausspülungen im Damm sein. Grundsätzlich können auch Bäume auf dem Teichdamm eine Gefahr darstellen. Bei einem Sturm beispielsweise können sie umstürzen und mit ihren Wurzeln ein Loch in den Dammkörper reißen. Um einen sicheren Weiterbetrieb dieser Teichanlagen garantieren zu können, sind Maßnahmen notwendig. Die betroffenen Anlagenbetreiber werden daher in nächster Zeit durch die Landratsämter angeschrieben.

Insbesondere in der nördlichen Oberpfalz, in der die Teichwirtschaft schon seit hunderten von Jahren betrieben wird – und die Teiche meist viel älter als die im Unterstrom befindliche Bebauung/Infrastruktur sind - entsprechen die Dämme selten dem Stand der Technik. Meist existieren keine Pläne oder Informationen zum Aufbau der Dämme. Maßnahmen zum Nachweis bzw. zum Herstellen der Standicherheit können durchaus kostenintensiv sein. Diese zusätzliche finanzielle Belastung stellt eine weitere Herausforderung in einer, durch Fischotter, Kormoran und Klimawandel ohnehin angespannten Situation der Teichwirte dar. Nichtsdestotrotz hat die Sicherheit der Unterlieger höchste Priorität. Aus Sicht des Wasserwirtschaftsamtes Weiden muss daher der tatsächliche Handlungsbedarf zur Sicherung



der Standsicherheit im Vordergrund stehen.

Gemeinsam mit dem Landesfischereiverband versucht nun das Wasserwirtschaftsamt Weiden einen möglichst verträglichen Weg zu finden, um sowohl die Sicherheit für Unterlieger als auch die Existenz der kulturell geprägten Teichlandschaft zu schützen. In verschiedenen Besprechungen mit der Regierung der Oberpfalz, den Landratsämtern, der Fachberatung Fischerei und der Teichgenossenschaft Oberpfalz wurde die Thematik sowie das weitere Vorgehen diskutiert. Der Landesfischereiverband ist an einer Erarbeitung von Lösungsansätzen gemeinsam mit der Politik interessiert, auch hinsichtlich etwaiger Fördermöglichkeiten.